

SANATHANA SARATHI, JULI 2012

Ansprache von Sathya Sai Baba: 21. Juli 1996

ERWEITERT EURE LIEBE UND ERFAHRT EWIGE GLÜCKSELIGKEIT

*O Mensch! Entwickele das Prinzip der Liebe,
indem du verdienstvoll handelst und Opfergeist kultivierst.
Unterjochte deine dämonischen Neigungen, entwickele göttliche Eigenschaften
und führe ein vorbildliches Leben in dieser Welt.*

Liebe ist die Lebenskraft von Spiritualität

Nachdem er in dieses weite Universum geboren wurde, ist es für den Menschen eine große Schande, engstirnig zu sein. Dieses Universum ist Gottes Form. Da Gott jedem innewohnt, sollte des Menschen Herz so weit wie das Universum selbst sein. Weil der Mensch Gott vergessen hat und ins weltliche Leben verstrickt ist, ist er engstirnig geworden. Wenn er über den allgegenwärtigen Gott kontempliert, wird auch sein Geist (mind) weit und ausgedehnt werden. Auf diese Weise sollte der Mensch sein Herz weiten.

Bewahrt und schützt Bhârats (Indiens) spirituellen Reichtum

Statt in der Gesellschaft erhabene Ideale zu verbreiten, fördert der Mensch heutzutage Engstirnigkeit. Jede Handlung des Menschen sollte Göttlichkeit, Heiligkeit und Weitherzigkeit fördern. Deshalb heißt es, Körper multipliziert mit Unendlichkeit ist das kosmische Wesen, virâtsvarûpa; Geist (mind) multipliziert mit Unendlichkeit ist Hiranyagarbha (der goldene Schoß des Bewusstseins), Atman multipliziert mit Unendlichkeit ist Brahman. Der Mensch ist ein Hort großer Kräfte und spirituellen Reichtums. Aber er erkennt seine unendlichen Kräfte nicht. Er kann nur dann der Gesellschaft ein großes Vorbild sein, wenn er sich als ein Teil der unendlichen Göttlichkeit erkennt. Diese unendliche göttliche Kraft ist in jedem Menschen präsent. Diese Göttlichkeit hat drei Aspekte: paramârthika, vyâvahârîka und pratibhâsika (absolut wirklich, erfahrungsgemäß und trügerisch). Diese drei sind nicht voneinander verschieden. Dieselbe Göttlichkeit ist in allen dreien gegenwärtig. Ohne Wasser kann es keine Wellen geben und ohne Wellen keinen Schaum. Die Wellen sind die Basis für den Schaum und das Wasser ist die Basis für die Wellen. Wasser ist in allen dreien – Meer, Wellen und Schaum – dasselbe. Entsprechend ist dieselbe Göttlichkeit in paramârthika, vyâvahârîka und pratibhâsika anwesend.

Der Mensch sollte Spiritualität zur Grundlage all seiner weltlichen Aktivitäten machen. Aber leider betrachtet der Mensch heutzutage paramârthika und vyâvahârîka als voneinander getrennt und behauptet, es gäbe keine Verbindung zwischen Spiritualität und weltlichem Leben. Das ist ein großer Fehler. Die Welt kann ohne die Grundlage der Spiritualität nicht existieren. In der Tat ist Spiritualität der Weltlichkeit inhärent. Deshalb demonstrierten die Veden die Wahrheit, dass dieselbe Göttlichkeit in paramârthika, vyâvahârîka und pratibhâsika gegenwärtig ist.

Von Generation zu Generation hat Bhârât seinen spirituellen Reichtum mit anderen Ländern geteilt und dadurch Friede und Sicherheit in der Welt gefördert. Seit alters her hat Bhârât weitherzige Empfindungen verbreitet, wie sie in dem vedischen Diktum „Mögen alle Wesen aller Welten glücklich sein“ enthalten sind. Könige, Weise und Seher haben Bhârats spirituellen Reichtum

geschützt und bewahrt, indem sie solch heilige Ideale verbreiteten. Die gesamte Welt wird ruiniert werden, wenn Bhârat seinen spirituellen Reichtum verliert. Spiritualität ist das Fundament für alle Nationen, die zugrundeliegende Basis. Jeder muss letztlich irgendwann den spirituellen Weg einschlagen. Unsere alten Könige, Weisen, Seher und tugendhaften Frauen zeigten in der Aufrechterhaltung dieses großen Ideals großen Opfergeist. Tatsächlich waren alle Bhâratîyas vereint in der Verbreitung dieses Ideals. Aber heutzutage hat jeder seinen eigenen Weg; es gibt überhaupt keine Einheit. Wenn im Herzen keine Einheit ist, schleicht sich Feindseligkeit ein. Deshalb solltet ihr darauf achten, dass ihr Feindseligkeit keinen Raum gebt. Heutzutage fehlt es dem menschlichen Herzen an Einheit und Göttlichkeit. Die Menschen führen ein künstliches Leben. Tatsächlich machen sie ihr Leben wertlos, indem sie engstirnige kommunale Gefühle hegen.

Ihr könnt niemanden finden, der frei von Durst ist. Entsprechend gibt es niemanden, der keine Wünsche hat. Aber der Mensch sollte nur heilige Wünsche hegen. Allein die Versenkung in Gott kann den weltlichen und spirituellen Durst des Menschen stillen. Es ist das Wasser der Spiritualität, das den Menschen von dem Durst der Wünsche befreien kann. Heutzutage herrscht in der Gesellschaft ein Mangel an moralischen, spirituellen und sozialen Werten. Macht und Wohlstand sind heutzutage die einzigen Ziele des Menschen geworden. Wie sollte man sein Geld ausgeben? Es ist nicht falsch, Geld zu verdienen, aber es sollte richtig verwendet werden. Die moderne Gesellschaft ist deshalb in Aufruhr, weil die Menschen ihr Geld nicht auf rechte Weise ausgeben.

Bewahrt menschliche Werte

Der Mensch sollte seine innewohnende Göttlichkeit erkennen und heilige Aktivitäten durchführen. Was ist es, das heute seinen Wert verloren hat? Der Wert von Gemüse und sogar Brennholz ist dabei zu steigen. Tatsächlich ist der Wert von allem gestiegen; nur des Menschen Wert ist gesunken. Was ist die Ursache? Der Mensch hat seinen Wert verloren, weil es ihm an menschlichen Werten mangelt. In dieser Welt bewahren Vögel, Tiere und sogar Insekten ihre Werte, indem sie ihre jeweiligen Pflichten erfüllen. Nur der Mensch zerstört seine menschlichen Werte, indem er der Menschlichkeit zuwider handelt. Tatsächlich ist er nicht in der Lage, seinen Wert zu erkennen. Er stellt die Existenz der menschlichen Werte selbst in Frage. Werte entstanden unmittelbar mit der Geburt des Menschen. Aber der Mensch hat solche Werte vergessen, die von Geburt an bei ihm sind. Er rennt dem Schatten der Weltlichkeit hinterher und führt ein künstliches Leben. Sein Wert wird vielfach steigen, wenn er die menschlichen Werte in sich entwickelt.

Was ist unter Schöpfung (sristi) zu verstehen? Sie ist ein Ausdruck des göttlichen Willens. Natur (prakriti) ist ein anderer Name für Schöpfung. Der Mensch ist geboren, um die Göttlichkeit der Natur zu bewahren. Er hat einen menschlichen Körper angenommen, um sich selbst zu erlösen, indem er seine physischen, mentalen und spirituellen Kräfte entwickelt und menschliche Werte fördert. Der Mensch sollte sich als Erstes darum bemühen, seine menschlichen Werte aufrecht zu erhalten. Liebe ist die Hauptqualität des Menschen. Nur aufgrund dieser Eigenschaft der Liebe wird der Mensch mit dem Begriff man -kind gekennzeichnet. Güte (kindness) ist für den Menschen sehr wichtig. Ohne Güte, Liebe, Wahrheit und Rechtschaffenheit ist er überhaupt kein Mensch. Tatsächlich ist er dann nicht besser als ein lebender Leichnam.

Die Menschen sprechen von Brahmacharya, Schülerschaft. Was ist damit gemeint? Bedeutet es, unverheiratet zu bleiben? Nein, nein. Sich ständig in das Brahmanprinzip zu versenken, ist wahre Schülerschaft. Fokussiert euren Geist jederzeit, überall und unter allen Umständen auf Gott. Ein Brahmachari ist jemand, der immer in göttliche Empfindungen versunken ist. Dies geschieht auf der Ebene der Spiritualität. Ihr solltet diesem Prinzip auch auf der weltlichen Ebene folgen. Euer Verhalten sollte angemessen, eure Manieren heilig und euer Reden wahrhaftig sein. Sogar Menschen, die ein weltliches Leben führen, können Brahmacharis genannt werden, sofern sie ein heiliges Leben führen. Gott ist der Vater, und alle Männer und Frauen dieser Welt sind seine Kinder.

Deshalb sollten alle wie Brüder und Schwestern leben. Wenn sie solche Gefühle verinnerlichen, können sie diese Wahrheit auch auf der weltlichen Ebene erkennen. So wie Kühle dem Schaum, den Wellen und dem Meer gemeinsam sind, sollte der Mensch die Göttlichkeit in allen drei Aspekten seines Lebens, paramârthika, vyâvahârîka und pratibhâsika erfahren.

Güte (kindness) ist das Kennzeichen der Menschheit (mankind)

Das innere Instrumentarium des Menschen umfasst manas (Geist), buddhi (Intellekt, Intuition, höheres Unterscheidungsvermögen), citta (Psyche) und ahamkara (Ich-Empfinden, Ego). Nur wenn ihr Geist, Intellekt, Psyche und Ego-empfinden mit dem göttlichen Prinzip des Atman verbindet, könnt ihr eure Menschlichkeit verwirklichen. Heutzutage ist des Menschen Herz ohne Mitgefühl und Freundlichkeit. Sein Herz hat sich so verhärtet, dass er bereit ist, anderen in beliebigem Ausmaß Schmerz zuzufügen und keinerlei Sympathie denen gegenüber zeigt, die in Schwierigkeiten sind. Euer Herz sollte angesichts der Leiden anderer schmelzen. Das ist wahre Güte (kindness). Nur so jemand verdient es, Mensch genannt zu werden. Güte (kindness) ist das Kennzeichen der Menschheit (mankind). Ohne Güte ist der Begriff Menschheit, mankind, bedeutungslos. Unser Herz sollte jederzeit und unter allen Umständen voll Mitgefühl sein. Solch heilige Prinzipien wurden in Bhârat in alten Zeiten praktiziert und verbreitet. Aber worin liegt nun der Defekt? Heutzutage propagieren die Menschen diese Prinzipien nur, ohne sie zu praktizieren. Nur wenn ihr praktiziert, könnt ihr Glück erfahren. Leider setzt kaum jemand diese Prinzipien in die Tat um. Was immer der Mensch vom Lesen heiliger Schriften oder dem Anhören spiritueller Vorträge lernt, sollte er zuerst in die Tat umsetzen und dann mit anderen teilen. Wenn er nicht fähig ist, all die heiligen Lehren in die Tat umzusetzen, sollte er wenigsten einige von ihnen umsetzen.

Eine kleine Geschichte: Einst musste der Kapitän eines Schiffes während einer Schlacht wegen einer dringenden Arbeit seinen Platz verlassen. Er sagte zu seinem Sohn: „Du bleibst hier an meinem Platz bis ich zurückkomme“. Als die feindlichen Geschütze das Schiff angriffen, geriet es in Brand und die ganze Besatzung sprang ins Wasser, um mit Rettungsbooten ihr Leben zu retten. Einige von ihnen gingen zu dem Jungen und forderten ihn auf, den Platz zu verlassen um sein Leben zu retten. Doch der Junge erwiderte: „Ich bin bereit mein Leben aufzugeben, aber ich werde der Anweisung meines Vaters nicht zuwider handeln. Mein Vater sagte mir, ich solle hier bleiben und ich werde mich an seine Anweisung halten.“ Obwohl das gesamte Schiff von Flammen umschlossen wurde, wich er nicht von seinem Platz und opferte als Folge davon sein Leben. Damit gab er ein Beispiel unbedingten Gehorsams gegenüber der Anweisung seines Vaters. Er war niemand anderes als Casabianca. Durch sein Opfer verdiente er sich großen Ruhm.

Praktizieren, und nicht Predigen, ist wichtig

Der Wert des Menschseins wird nur dann steigen, wenn der Mensch wenigstens einige der guten Dinge, die er lernt, in die Tat umsetzt. Auch wenn die Leute wissen, dass etwas gut für sie ist, setzen sie es nicht in die Tat um. Stattdessen sagen sie ständig anderen, was gut und richtig ist! Wenn sie anderen vorschreiben, was gut ist, warum setzen sie es dann nicht selbst in die Tat um? Warum sollten sie anderen etwas sagen, was sie selber nicht aus ganzem Herzen annehmen? Diese Verhaltensweise ist künstlich, unwahrhaftig und der Menschlichkeit entgegengesetzt. Tue, was du sagst und sage, was du denkst. Weil die Gedanken, Worte und Taten der Menschen nicht in Harmonie sind, sind sie nicht in der Lage, Frieden zu erfahren, obwohl die Anzahl spiritueller Organisationen zunimmt. Woher könnt ihr Frieden erhalten? Friede liegt in euch; er kann nicht von außen erhalten werden. Wenn ihr dem wahrhaftigen und rechtschaffenen Weg folgt, werdet ihr Frieden erfahren.

Wenn ihr wahrhaft an Gott glaubt, wird sich dieser Glaube in der Form von Frieden in euch widerspiegeln. Die Leute tun heutzutage so, als glaubten sie an Gott, aber in Wirklichkeit haben sie

keinen Glauben. Aus diesem Grund sind sie immer im Griff von Unfrieden und Ruhelosigkeit. Sie wiederholen Papageien gleich die Worte Satya, Dharma, Shânti und Prema - Wahrheit, Rechtes Handeln, Friede und Liebe – doch setzen sie wenigstens einen dieser Werte in die Tat um? Welchen Nutzen bringt es, wenn solche Leute Diskurse und Vorträge über menschliche Werte halten? Tatsächlich bringen solche Leute Sai einen schlechten Ruf ein. Sai wird dann mit euch zufrieden sein, wenn ihr wenigstens einen dieser Werte in die Tat umsetzt. Es ist nicht schwierig, diese Werte zu praktizieren. Wie einfach es ist, die Wahrheit zu sprechen und die Dinge so darzustellen wie sie sind! (Swami zeigt sein Taschentuch): Es ist leicht festzustellen, dass ich ein Taschentuch halte. Wie schwierig ist es jedoch zu behaupten und die Leute davon zu überzeugen, dass ich eine Girlande in meiner Hand halte, wenn es sich in Wirklichkeit um ein Taschentuch handelt. So etwas zu behaupten ist reine Lüge. Es ist sehr einfach, die Wahrheit zu sprechen und extrem schwierig, eine Lüge zu äußern. Aber der Mensch hat einen so einfachen Weg vergessen und folgt dem schwierigen und trügerischen Weg der Unwahrheit.

Gebt Engstirnigkeit auf

Es ist höchst überraschend, dass der Mensch so engstirnig ist, obwohl er in seinem Herzen die sich ständig ausdehnende Göttlichkeit trägt. Wenn ich das Wort Hridaya, Herz, verwende, meine ich nicht das physische Herz, das auf den Körper begrenzt ist, der aus den fünf Elementen besteht. Hridaya bezieht sich auf die alles durchdringende Göttlichkeit, so wie es in dem vedischen Lehrsatz „Das kosmische Wesen hat Tausende von Köpfen, Augen und Füßen, ausgedrückt wird. Worauf bezieht es sich? Es bezieht sich auf Brahma, der Tausende von Köpfen, Augen und Füßen hat. Für was steht Brahman? Es kennzeichnet das alles durchdringende und sich ständig ausweitende göttliche Prinzip. Es dehnt sich ständig weiter aus. *Ausweitung von Liebe ist Leben und Einengung von Liebe ist Tod.*

Deshalb sollte eure Liebe weit sein. Da des Menschen Natur göttlich ist und die Göttlichkeit all durchdringend, sollten eure Handlungen diese sich ständig ausdehnende Göttlichkeit widerspiegeln, und göttliche Empfindungen sollten sich in euch manifestieren. Dem Menschen mangelt es heutzutage an solch großzügigen Empfindungen. Er ist völlig engstirnig geworden. Wie kann euer beschränkter Geist jemals die ausdehnende Göttlichkeit erfassen?

Göttlichkeit ist unendlich. Aus diesem Grund wird Gott als *ananta rupaya namah* - ich verneige mich vor dem unendlichen Einen -, gepriesen. In diesem weiten Universum durchdringt Gott alles in seiner Ausdehnung über alles. Er durchdringt alles, Belebtes wie Unbelebtes. Da er überall anwesend ist, wird er auch allgegenwärtig genannt. Dieses Prinzip der Allgegenwart wird Brahman genannt. Ihr mögt euch dieses göttliche Prinzip vorstellen können oder auch nicht; es hängt alles von eurem Glauben und eurer Würdigkeit ab. Wenn euer Glaube wahr und unerschütterlich ist, könnt ihr Gott in einem Augenblick schauen. Weder steigt Gott vom Himmel herab, noch geht er fort, irgendwo hin. Weder kommt Gott, noch geht er. Für Gott existiert nichts wie Kommen oder Gehen. Er ist überall. Gott ist der Innewohnende (antaryâmin). Was ist mit antaryâmin gemeint? Er ist der Eine, der im Herzen eines jeden Wesens wohnt. Antarâtman ist ein anderer Name für antaryâmin. Die Kraft der Täuschung (maya) jedoch, die aus Ihm hervorgeht, verdeckt Ihn und verbirgt Ihn vor eurer Sicht. Die Wolken die aus der Sonne hervorgehen verdecken diese. Züchtigt die Sonne die Wolken, die sie verdecken? Nein. Wartet ein wenig mit Geduld. Die Wolken werden sich fort bewegen und die Sonne wird wieder sichtbar sein. Göttlichkeit ist die Quelle von allem. Gott ist die Ursache von Schöpfung, Erhaltung und Auflösung des Universums. Alles ist mit Gott verwandt. Deshalb solltet ihr jeden als göttlich betrachten. Es gibt nur zwei Dinge, die Gott von euch will: Es sind Satya und Dharma. Wenn ihr diese beiden habt, werdet ihr auch alles andere haben und alle anderen Werte wie Mitgefühl und Güte, werden hinzugefügt werden. Sathya und Dharma sind die wichtigsten Werte. Alle anderen Werte sind Bestandteil von ihnen. Der Mensch sollte Mitgefühl haben. Mitgefühl ist ein Synonym für Liebe. Wenn ihr Liebe im Herzen habt, kann kein Hass eindringen.

Erhabene Ideale sind unsterblich

Verlangen, Zorn und Gier (kama, krodha, lobha) sind die drei Feinde, die dem Menschen ungeheures Leid einbringen. Verlangen ruiniert eure guten Handlungen, Gier ruiniert eure Hingabe und Zorn zerstört eure Weisheit. Da der Mensch Opfer von Verlangen, Zorn und Gier geworden ist, sind sein Handeln, seine Hingabe und seine Weisheit - Karma, Upâsana und Jnâna - völlig zerstört. Durch Verlangen und Lust, Gier und Zorn ist der Mensch unfähig, gute Gedanken und Gefühle aufzunehmen, gute Handlungen zu verrichten, an spirituellen Aktivitäten teilzunehmen und seine Weisheit zu bewahren. Warum solltet ihr diese drei schlimmen Qualitäten, die so schädlich sind, in euch hegen? Befreit euch zuerst von ihnen. Der Mensch kann Wünsche haben, aber sie sollten nicht grenzenlos sein. Der Mensch sollte seine Wünsche einschränken. Um euch von schlimmen Eigenschaften zu befreien, solltet ihr an Gott denken. In diesem weiten Universum sollte auch das Herz des Menschen weit sein. Unser Herz sollte so weit wie der Ozean sein. Das ist der wahre Manasarovar (ein heiliger See in den Himalajas, A. d. Ü.). Jemand ohne weites Herz kann nicht wahrhaft Mensch genannt werden.

Ihr solltet engen Gefühlen niemals Raum geben. Mängel sind in jedem und jeder begeht Fehler. Zollt ihnen nicht unnötige Aufmerksamkeit. Gebt die Liebe niemals auf. Wenn Liebe euer leitendes Prinzip im Leben ist, könnt ihr alles erreichen. Der Mensch sollte nur edle Gedanken hegen und keine niedrigen Ansichten. Folgt großen Idealen und habt eine weite Weltanschauung. Auch nach dem Ableben einer Person werden seine Ideale weiterleben. Erhabene Ideale leben für immer. Der Körper mag vergehen, aber Ideale werden niemals aussterben. Deshalb sollte der Mensch heilige Ideale entfalten.

Verkörperungen der Liebe!

Ihr alle seid Schatzkammern der Liebe. Aber ihr schränkt eure Liebe ein. Tut das niemals. Dehnt eure Liebe immer mehr aus. Euer Leben wird in dem Maße vorbildlich werden, in dem ihr eure Liebe ausweitet und ihre Heiligkeit bewahrt. Unter allen Arten der Liebe ist die Liebe zu Gott das Höchste. Wir lieben unsere Mutter, unseren Vater, Bruder und Schwester, aber diese Liebe befindet sich auf der weltlichen und physischen Ebene. Sie gleicht vorüber ziehenden Wolken, die zwischendurch kommen und wieder wegziehen. Aber Gottes Liebe ist dauerhaft. Was gewinnt ihr, wenn ihr Liebe entwickelt? Ihr erfahrt Glückseligkeit. In dem Maße, wie ihr eure Liebe ausweitet, wird auch eure Seligkeit zunehmen. So weit wie ihr eure Liebe einschränkt, wird auch eure Glückseligkeit begrenzt sein. Deshalb: Wenn ihr ewige Glückseligkeit erfahren wollt, dann entwickelt immer mehr Liebe. Je mehr Liebe ihr zu Gott entwickelt, desto glückseliger werdet ihr.

Gott ist Liebe und Liebe ist Gott.

Allein durch Liebe könnt ihr euch mit Gott verbinden.

Entwickelt Liebe und erreicht den höchsten Zustand der Nichtdualität.

Liebe ist nicht dual. Wenn ihr Liebe entwickelt, nehmt ihr das Prinzip der Nichtdualität in euch auf und erfahrt Einheit. *Mit Händen, Füßen, Augen, Kopf, Mund und Ohren alles durchdringend, erfüllt Er das gesamte Universum.*

Dieser Eine ist überall gegenwärtig. Das solltet ihr erreichen. Ihr könnt weltliche Bildung erlangen, die für eure weltliche Existenz hilfreich ist. Aber ihr solltet auch spirituelle Bildung erlangen. Liebe ist die Lebenskraft der Spiritualität. Entwickelt deshalb Liebe. Wenn ihr Liebe und Mitgefühl entwickelt, erlangt ihr den höchsten Zustand der Göttlichkeit.

Bhagavan beendete seine Ansprache mit dem Bhajan: Hey Shiva Shankara Namami Shankara...

AUS UNSEREN ARCHIVEN

AUSZÜGE AUS GURUPURNIMA - ANSPRACHEN VON SATYA SAI BABA

Erreicht die Vision von Einheit

Wer im Feld des Herzens die Ernte der Liebe kultiviert, ist ein wahrer Christ, ein wahrer Sikh, ein wahrer Hindu und ein wahrer Moslem. Tatsächlich ist so jemand ein wahrer Mensch und ein wahrer Guru

Der Atman ist der universelle Zeuge

Was ist die Bedeutung von Gurupûrnimâ? Derjenige ist ein Guru, der euren Weg zur Göttlichkeit erleuchtet. Pûrnimâ kennzeichnet das heilige Licht des Vollmonds. Der Vollmond symbolisiert einen völlig erleuchteten Geist (mind). Er ist fleckenlos und makellos. Wenn im Geist (mind) auch nur eine kleine Spur von Makel ist, wird das zu Dunkelheit führen und euch keine vollkommene Glückseligkeit schenken.

Die Veden verkünden: *Der Mond wurde aus dem Geist und die Sonne aus den Augen des Höchsten Wesens geboren.* Der Mond ist die über den Geist (mind) herrschende Gottheit. Der Tag ist dann Vollmond im wahren Sinn des Wortes, wenn der Geist mit reiner Liebe gefüllt ist. Lasst euren Geist strahlend leuchten, so wie der Mond am Vollmondtag. Das ist nur dann möglich, wenn ihr euren Geist mit Liebe füllt.

Der wahre Guru

Wer ist ein Guru? Der Begriff Guru kennzeichnet jemanden, der die Dunkelheit der Unwissenheit vertreibt. Gu steht für jemanden, der sich über den Eigenschaften (guna) befindet. Ru kennzeichnet jemanden, der jenseits der Formen (rûpa) ist. Damit ist allein Gott gemeint. Aus diesem Grund wird der Guru als Brahma, Vishnu und Shiva gepriesen.

Makrokosmos wie Mikrokosmos gehen aus der einen Wahrheit hervor. Beide sind Manifestationen und Erzeugnisse derjenigen Wahrheit, die weder vom einen noch vom anderen beeinflusst wird. Diese Wahrheit ist unter dem Begriff Brahman bekannt. Wenn dieses unveränderliche, transzendente und immanente Brahman beschließt zu „werden“ statt bloß zu „sein“, dann wird es am passendsten als Gott der Allmächtige (îshvara, der personifizierte Gott) bezeichnet. Der göttliche Urgrund von allem ist das spirituelle Absolute - Paramâtman, das höchste absolute Selbst, genannt. Es ist auch der Urgrund, die Basis, der Kern und die Realität des Menschen.

Aber trotz des „Werdens“, welches nur eine Illusion ist, die dem einen Wesen Vielfalt unterstellt, bleibt es Eines. Solange man die Nachforschung hintanstellt, wird nur die Vielfalt erkannt. Die Vielfalt ist weder wirklich noch unwirklich. Sie ist relativ wirklich, zeitweilig wirklich, pragmatisch wirklich, sie ist Mithyâ, nicht Sathya, die Wahrheit. Sie ist eine Verschmelzung von Wahrheit (satya) und Unwahrheit (asatya), der Erscheinung nach wirklich, im Grunde aber unwirklich; wirklich für praktische Zwecke (vyavahâra), unwirklich jedoch, wenn die zugrunde liegende Natur enthüllt wird. Mithyâ ist die Mischung von Wahrheit und Unwahrheit, das Wissen um die Schlange, das verneint wird, wenn man erkennt, dass es sich in Wirklichkeit nicht um eine Schlange sondern

um ein Seil handelt.

Mâyâ lässt uns die Welt für wirklich halten

Die Wolken scheinen am Himmel zu kleben; ebenso vermittelt uns Mâyâ (die Täuschung, die einen glauben lässt, was die Sinne uns mitteilen sei wahr, und uns dazu bringt, unsere Vorlieben und Vorurteile auf die Welt um uns herum zu projizieren) ein unwahres Bild von Brahman. Mâyâ lässt uns glauben, die Welt sei wirklich. Ihre Wirkung verzerrt unsere Vernunft, unsere sinnlichen Eindrücke und unsere Ansichten über Gott, die Schöpfung und den Menschen. Mâyâ breitet vor uns eine Vielfalt aus, die lockt und einen täuscht.

Die zugrundeliegende Wahrheit, auf die Mâyâ ihr Kaleidoskop projiziert, wird von den Sehern als Sein, Bewusstheit, Glückseligkeit (sat-cit-ânanda) beschrieben. Das bedeutet nicht, dass Brahman drei Eigenschaften hat wie: Es existiert jenseits von Zeit und Raum. Es erkennt und kann erkannt werden. Es ist die Quelle und der Gipfel der Glückseligkeit. Diese sind keine drei getrennten Merkmale; sie verweisen auf den Einen, von dem diese drei erfahren werden können – nicht durch Worte, denn Worte können vor dieser Gottheit nur zurückweichen. Wir können nicht behaupten, das höchste Wesen, Brahman, gehöre einer Klasse oder Abstammung an, noch kann es durch die drei Grundeigenschaften definiert werden. Es kann nicht als eine bestimmte Aktivität ausführend beschrieben werden, denn es ist immer unbewegt. Noch kann es in seiner Beziehung mit anderen Wesenheiten erklärt werden, denn es ist das Eine ohne ein Zweites.

Das Individuum trägt drei Eigenschaften in sich

Die individuelle Seele setzt sich aus emotionalen, leidenschaftlichen und aktiven Eigenschaften zusammen. Die niedriger stehende Eigenschaft ist tamasisch (tâmasa – von trägen Eigenschaften bestimmt) und die höhere ist sattwisch. Ishvara ist die sattwische Widerspiegelung von Brahman. Deshalb muss der Mensch danach streben, sich höher in den sattwischen Bereich zu erheben. Er muss immer wachsam sein, um nicht in die -niedere Ebene abzurutschen, in den tamasischen Bereich der Materie und materieller Bestrebungen. Der Guru muss dieses Ideal dem Schüler vor Augen halten und ihn dorthin führen. Er muss ihn ermuntern, sich des Gottes im Menschen bewusst zu werden.

Das Wort spirituell (âdhyâtmika) wird oft von spirituellen Schülern und Lehrern verwendet. Was genau ist unter spirituell zu verstehen? Ist Bhajansingen spirituell? Oder geht es einher mit Japa oder Dyana? Oder steht es für religiöse Rituale und Zeremonien? Oder erstreckt „spirituell“ sich auf Pilgerreisen zu heiligen Orten? Nein. Das sind alles nur segensreiche Aktivitäten. Spirituell im wahren Sinn bezieht sich auf zwei fortschreitende Errungenschaften oder zumindest ernsthafte Bestrebungen in diese Richtung: Auslöschung der tierischen Wesenszüge, die dem Menschen noch anhaften, und Vereinigung mit dem Göttlichen.

Drei verschiedene Arten von Gurus in der Welt

Denkt darüber nach, inwieweit es dem Menschen gelungen ist - wenn er Zeit, Geld und Energie für diese so genannten spirituellen Übungen ausgibt -, das tierische Erbe von Lust, Gier und Hass zu überwinden. Welchen Fortschritt macht er, wenn er Menschen zuhört, welche die Schriften deuten? Ist der Mensch weniger bestialisch geworden? Das ist die Nachforschung, die Einschätzung, die der Mensch durchführen sollte, obwohl genau das die Aufgabe ist, die er gegenwärtig ignoriert.

Die derzeit durchgeführten spirituellen Übungen (sâdhana) fördern nur Stolz und pompöse Zurschaustellung, Neid und Egoismus. Sie merzen diese nicht im Mindesten aus. Die Leute begeben sich als Pilger zum Haus Gottes, aber sie beten zu ihm um mehr Geld, Ruhm und Macht;

denn ihre Gedanken, Worte und Taten drehen sich nur um diese vergänglichen trivialen Anzeichen weltlichen Erfolgs. Die Welt mit all ihren Fallen entspricht der tamasischen Eigenschaft Sie können den Menschen niemals auf die höhere reine Ebene erheben.

Der Guru muss das individuelle Selbst dazu aufrufen, das universelle Selbst zu verwirklichen. An diesem Gurupûrnimâ müssen wir mit dankbarem Herzen solche Gurus verehren, die bei vielen die Befreiung vollzogen haben. Sie sind die höchsten Gurus. Es gibt in der Welt noch viele andere Arten von Gurus. Es gibt den Guru, der euch ein Mantra gibt, euch die Kräfte des Mantras erklärt und euch anweist, es aufrichtig und beständig zu rezitieren. Er ist der Diksha Guru; die Einweihung in ein Mantra wird im rituellen Sprachgebrauch Diksha genannt. So ein Guru geht davon aus, dass seine Pflicht mit der Vergabe des Mantras und der Anweisung, es mit Überzeugung und Sorgfalt zu verwenden, endet. Er gibt dem Schüler nicht die Anweisung, seine Sinne zu meistern oder führt ihn dahin, voran zu schreiten und diesen Sieg zu erringen. Für den Schüler ist das Mantra eine Formel die nach Art der Papageien wiederholt werden soll. Er weiß vielleicht noch nicht einmal, dass es eine kostbare Gabe ist, die aber ohne die spirituelle Disziplin der Selbstverbesserung überhaupt keinen Wert hat.

Mâyâ ist ebenfalls ein Aspekt von Brahman

Eine zweite Art Guru empfiehlt die Verehrung einer der Formen Gottes. Eine weitere Klasse von Gurus lehrt Lektionen, die dazu bestimmt sind, euer Bewusstsein zu verändern. Diese sind die Lehrer-Gurus. Aber sie alle ignorieren den Einen und lenken Aufmerksamkeit, Verehrung und Hingabe hin zu den Vielen, die nur relativ wirklich sind. Sie führen keine Methoden ein, durch die Reinheit und Klarheit gewonnen werden kann. Sie schrecken davor zurück, den animalischen Trieben in ihren Schülern entgegenzuwirken. Ihre Lehren füllen den Kopf, erfreuen aber nicht das Herz. Alle Arten von Gurus behaupten, dass Gott, Natur und Mensch verschieden sind, obwohl sie alle doch in Wirklichkeit auf dem Spiel von Mâyâ, auf Brahman, beruhen. Sie haben mit der Folge und nicht dem Ursprung zu tun, mit der Verschiedenheit und nicht der Einheit, dem Trivialen, nicht dem Wahren. Das Ursprüngliche ist Brahman, das, wenn es in Mâyâ widergespiegelt wird, in Gott, Natur und Mensch aufgeteilt zu sein scheint. Diese drei sind nur die unwirklichen Abbilder des Einen. Und auch Mâyâ ist ein Aspekt von Brahman: „Mama Mâyâ, meine Mâyâ“, sagt Krishna in der Gita. Demzufolge kann, wenn wir in Brahman eingehen oder Gottes Gnade gewinnen, seine Mâyâ für uns nicht existent sein.

Heute seid ihr hier zu Tausenden zusammengekommen, weil Gurupûrnimâ ist, der „volle Mond des Guru“. Der vollkommen würdige Guru muss jene Vision der Einheit ermöglichen, ohne die Zwietracht und Spaltungen, die „mein und dein“ im Geist des Menschen hervorrufen. Der Weise Vyâsa war ein solcher Guru. Dieser Tag wird auch Vyâsapûrnimâ genannt, ein Tag, an dem die Menschheit ihm die Dankbarkeit erweist, die ihm gebührt. *Vyaso Narayano Harih* – Vyâsa ist Gott Narayana, Hari. Narayana, der Herr selbst, kam als Mensch namens Vyâsa, um die Veden zusammenzutragen und den Menschen den Weg zu Gott zu lehren. Er ebnete den Pfad und machte den Aufstieg leicht.

Aber die Tragödie liegt darin, dass der Mensch den Weg fehlinterpretiert oder verfehlt hat. Er hat an seinen altmodischen Überzeugungen von der Wirksamkeit weltlicher, vergänglicher und kurzlebiger Rituale und Riten festgehalten, welche seinen Geist durch Angst oder Stolz schwächen. Der wahre Guru sollte solch schwächende Taktiken vermeiden und die stärkende Bewusstheit des Atman vermitteln. Nur dann kann er als ein Guru verehrt werden.

Verkörperungen des göttlichen Atman!

In Wirklichkeit ist der Mensch der verhüllte Atman. Er ist der Hort des unendlichen, immer vollen,

einen, unteilbaren Atman. Der Mensch bleibt bestenfalls ein Mensch und begnügt sich mit dem ihn dominierenden Rajoguna. Viele sind zufrieden mit ihren Beschäftigungen mit der äußeren tamasischen Welt. Ihr Ideal besteht allein darin, materiellen Wohlstand anzuhäufen und materielle Bedürfnisse zu befriedigen. Prüft euch selbst und findet heraus, auf welcher Ebene ihr euch befindet, indem ihr eure Wünsche und Aktivitäten analysiert. Auf diese Weise könnt ihr selbst eure Gedanken und Impulse sublimieren.

Wir können sehen, wie Einzelne und Gruppen sich nach Badrinath, Kedarnath und Haridwar schleppen, auf der Suche nach Frieden und Glück. Sie reisen auch nach Tirupati und Kasi. Haben sie wenigstens ein paar ihrer animalischen Eigenschaften über Bord geworfen? Das ist der Test; das ist die Rechtfertigung für das Geld und die Zeit, die sie aufgewendet und die Mühe, die sie auf sich genommen haben. Wenn das Tier gezähmt und die Göttlichkeit in Reichweite ist, kann der Mensch behaupten, dass all diese Pilgerreisen in ihm selbst liegen. Es besteht für ihn keine Notwendigkeit, von Tempel zu Tempel zu reisen. Und ohne diesen Sieg zu erringen, habt ihr kein Recht zu behaupten, ihr wäret ein Devotee von Rama oder Krishna oder irgendeiner anderen Inkarnation des Herrn. Das ist wahrer spiritueller Fortschritt. Ich segne euch alle, dass ihr ihn verdienen mögt.